

DORFGEFLÜSTER

SCHULE UND BERUF

SONDERAUSGABE

BERUFE AN UNSERER
SCHULE

MÖBEL FÜR DIE
ORTSBIBLIOTHEK

DAS GRÜNE
KLASSENZIMMER

REFRATECHNIK
CERAMICS

GENERATIONENWERKSTATT

ALTE BERUFE

SCHULE UND BERUF

INHALT

BERUFE AN UNSERER SCHULE	S. 1-14
MÖBEL FÜR DIE ORTSBIBLIOTHEK	S. 15-16
DAS GRÜNE KLASSENZIMMER	S. 17-18
REFRATECHNIK CERAMICS	S. 19-22
GENERATIONENWERKSTATT	S. 23-34
INTERVIEW MIT HERRN RAHE	S. 23-26
FIRMA NEUERO	S. 27-30
FIRMA GLA-WEL	S. 31-34
ALTE BERUFE	S. 35-36
SPONSOREN	S. 37-38

Impressum

Herausgeber: Lindenschule Buer – Redaktion „Dorfgeflüster“, Hilgensele 43, 49328 Melle-Buer, Tel. 05427-422
www.lindenschule-buer.de

Mail: ursula.thoele@oberschule-buer.net

Redaktion: Klasse 7a: Justin und Ilayda • Klasse 7b: Saif, Vildan, Jan-Marvin und Nisa
• Klasse 8a: Mia-Sophie und Vivienne • Klasse 8b: Paul F. und Paul G. • Klasse 8c: Dominika und Carina

AG-Leitung: Ursula Thöle-Ehlhardt

Design und Layout: Lukas Ehlhardt (Bright Design)

Sonderausgabe

EINFÜHRENDE WORT ZUM THEMENHEFT „SCHULE UND BERUF“

Liebe Leserinnen und Leser,

unsere 35. Ausgabe „Dorfgeflüster“ hat das Schwerpunktthema „Schule & Beruf“ – in der Schülerzeitung „Watch out“ aus Sicht von Schülern oder Lehrern, im „Dorfgeflüster“ aus der Sicht von Unternehmen und Betrieben oder aber auch von Kooperationspartnern.

Wir haben für unserer Dorfgeflüster einige Unternehmer aus verschiedenen Betrieben zu uns eingeladen und mit Ihnen Interviews geführt. Die Schule hat einige Kooperationspartner, von denen ein Teil unserer Schülerinnen und Schüler vielleicht noch nichts weiß. Dadurch, dass die Schule diese Kooperationspartner hat, entstehen sehr viele verschiedene Projekte und Möglichkeiten, bei denen Schülerinnen und Schüler mitmachen können und sich selbst vielleicht sogar schon einen großen Einblick dabei verschaffen. Dann fällt ihnen die Berufswahl nicht mehr so schwer. Zum Beispiel können die Schüler der 8. Klassen bei einer Generationswerkstatt mitmachen. Da die Generationswerkstatt ein Unterthema ist und wir auch darüber Artikel geschrieben haben, mussten wir sogar zwei wichtige Personen zu uns einladen, mit denen wir ein Interview gemacht haben. Wir freuen uns sehr, dass sie sich dafür jeweils viel Zeit genommen haben und extra zu uns in die Schule gekommen sind, und bedanken uns herzlich.

Für uns Schüler ist es auch gut, wenn wir nicht nur vor unseren Büchern sitzen und

lernen, sondern auch mal Projekte kennenlernen und in Kontakt kommen mit verschiedenen Unternehmern, aber auch Betriebe besuchen. Dadurch bekommen wir sehr viele Informationen zu den einzelnen Themen, die wir bearbeiten, zu den Projekten, zu den Unternehmen und erfahren, warum diese Kooperationen für alle Beteiligten so wichtig und erfolgreich sind.

Durch die viele Arbeit an diesem Themenheft haben wir nicht nur Vieles erfahren und gelernt, sondern konnten auch sehr viele Beiträge schreiben, um uns damit bei dem JuniorenPressePreis 2018 Niedersachsen wieder zu bewerben. Es waren anstrengende Wochen mit viel zusätzlicher Arbeit zu unseren beiden AG-Stunden in der Woche, aber wir finden es hat sich gelohnt.

Allen Leserinnen und Lesern viel Freude beim Stöbern in unserem Sonderheft.

Dominika und Mia

Anmerkung der AG-Leiterin:

Ein ganz ganz großes Lob an die Schülerredaktion – und großer Respekt für die Arbeit an diesem Themenheft. Ein beeindruckendes Engagement meiner Schülerinnen und Schüler, auf das sie sehr stolz sei können.

Die Zusammenarbeit hat mir ausgesprochen große Freude bereitet!

Uschi Thöle-Ehlhardt



Ich heiße Monika Born und bin Lehrerin an der Lindenschule im Oberschulzweig. Ich habe Lehramt für Grund- und Hauptschule, Schwerpunkt Hauptschule studiert, und danach mein Referendariat gemacht, das zur Ausbildung ja dazu gehört.

Ich bin Klassenlehrerin der 10c und unterrichte allgemein die Fächer Englisch, Deutsch, Geschichte, Erdkunde, Politik, Wirtschaft und Werte und Normen. Ich leite die AG Poetry Slam. Mit Frau Blanke und Frau Riemke Dreyer habe ich "Eine Schule liest" organisiert.

Ich bin seit 2013 an der Lindenschule Buer, davor war ich 13 Jahre an der Heinrich Böll Schule in Melle-Mitte tätig.

Ich bin Lehrerin geworden um junge Menschen zu unterstützen ihren zukünftigen Weg erfolgreich zu gehen. Ich freue mich jeden Tag auf die Schule, denn der Umgang und der Austausch mit anderen gefällt mir sehr gut. Vor allen Dingen gefallen mir die fachlichen Diskussionen, die man im Unterricht führen kann.

Insgesamt gesehen gefällt mir eigentlich alles an meinem Beruf als Lehrerin und ich bin mehr als froh an die Lindenschule Buer gekommen zu sein!



[FRAU BORN]

**LEHRERIN
AN DER
LINDENSCHULE**

[HERR BROCKMEYER]

HAUSMEISTER

Hallo, ich bin Johannes Brockmeyer und bin 58 Jahre alt. Ich bin einer der Hausmeister an der Lindenschule Buer. Ich wollte nicht immer Hausmeister werden, eigentlich habe ich Bäcker gelernt und habe eine technische Ausbildung.

Meine Hauptaufgaben an der Schule sind zunächst einmal für einen ungestörten Ablauf der Technik zu sorgen wie z.B. die Heizung oder die Wasser- und Toiletteninstallationen, und verschiedene kleine Sachen zu reparieren.

Vor allem zu den großen Festtagen wie Weihnachten oder Ostern müssen verschiedene Dinge aufgehängt werden – oder auch, wenn die Schule wieder einmal

Auszeichnungen, wie z.B. für die Schülerzeitung, gewinnt. Natürlich müssen die Mülleimer auf dem Schulhof geleert, der Müll eingesammelt und der Schulhof und die Beete sauber gehalten werden.

Ich wollte an dieser Schule arbeiten, weil ich die Kollegen und die Schüler/innen so nett finde, und weil ich das Schulgelände irgendwie auch mag. Und wie ich schon gesagt habe, wollte ich nicht immer Hausmeister werden, es hat sich halt so ergeben und ich bin sehr zufrieden damit.



Hallo, mein Name ist Kerstin Kunze und bin 50 Jahre jung. Ich bin gelernte Lebensmittelverkäuferin und hier an der Schule als Mitarbeiterin in der Mensa tätig.

Meine Aufgabe ist es das Mittagessen, das hier für die Schülerinnen und Schüler angeliefert wird, zu erhitzen und zu portionieren, das Essen an die Kinder auszuteilen, die Spülmaschine einzuräumen und natürlich die Mensa sauber zu halten. Seit 7 Jahren bin ich hier an dieser Schule tätig.

Am meisten gefällt mir an meiner Arbeit das Vorbereiten und die Ausgabe von dem Essen, das die Kinder sich dann bei uns abholen. Es ist schön das Miteinander der verschiedenen Altersgruppen zu beobachten und den Kontakt zu den Kindern zu haben.



[FRAU KUNZE]

**MITARBEITERIN
IN DER MENSA**

[FRAU EBERT-GROTHER]

SCHULMEDIATORIN

Hallo, ich heiße Ursula Ebert-Grothe und bin 58 Jahre jung. Meine Berufsbezeichnung ist Realschullehrerin. Ich habe fünf Jahre studiert und zusätzlich zwei Jahre lang eine Ausbildung zur Mediatorin gemacht.

An dieser Schule bin ich seit 2007 tätig. An meinem Beruf gefällt mir am meisten der Umgang mit den Kindern und Jugendlichen – und das schon seit langem.

Meine Aufgaben an dieser Schule ist natürlich vorrangig das Unterrichten, und zwar unterrichtete ich Biologie, Chemie, Sport, WPK Mediation und Gesundheit & Soziales.

Ich bin ausgebildete Schulmediatorin (Streitschlichterin) und leite gemeinsam mit den Schülersprecher*innen die SV (Schülervertretung). Im WPK (Wahlpflichtkurs) Mediation bilde ich Schülerinnen und Schüler zu Streitschlichtern aus - das dauert ein Jahr.



Hallo, ich bin Peter Meyer und bin 57 Jahre alt. Ich bin schon seit 1995 hier in Buer an der Schule und habe an der damaligen Realschule angefangen. Ich unterrichte Wirtschaft, Technik, Werken sowie Werte und Normen.

Seit 2004 bin ich Konrektor / stellvertretender Schulleiter an der Schule, also der offizielle Vertreter von Frau Grobe. Natürlich unterrichte ich auch weiterhin, aber zu meinen Aufgaben gehört die Organisation schulischer Abläufe, das heißt zum Beispiel den Stundenplan zu organisieren und Vertretungspläne zu machen, wenn Lehrkräfte ausfallen.

Am meisten an meinem Beruf gefällt mir die Arbeit mit den Schülern und Schülerinnen, wenn ich im Schulalltag mit ihnen zu tun habe oder mit ihnen Unterricht mache.



[HERR MEYER]

KONREKTOR

[FRAU MOßWINKEL]

SCHULSEKRETÄRIN

Mein Name ist Ursula Moßwinkel, ich bin 62 Jahre alt (oder jung) und ich bin hier in der Lindenschule Sekretärin im Oberschulzweig. Nach meinem Schulabschluss habe ich eine Ausbildung als Großhandelskauffrau gemacht.

Ich arbeite schon 28 Jahre hier, von 1989-2002 an der Grundschule und von 2002-2011 an der ehemaligen Realschule, die dann ja mit der Hauptschule zur Oberschule zusammengelegt wurde.

Ich bin hier für ganz viele organisatorische Dinge und für die Verwaltung zuständig, bearbeite zum Beispiel die Krankmeldungen, führe Schüler- und Schulbuchlisten, nehme die Anmeldungen der fünften Klas-

sen entgegen und bearbeite sie, mache den gesamten Schriftverkehr, den Posteingang und Postausgang, nehme Telefonate entgegen, dokumentiere die Abschlussprüfungen, mache die Ablage für alle Verwaltungsangelegenheiten und Vieles, Vieles mehr, was man alles gar nicht einzeln aufzählen kann. Und natürlich kümmere ich mich auch um kranke Schülerinnen und Schüler und bin manchmal auch ein Seelentröster.

Ich arbeite gerne hier, weil es mir Spaß macht mit den Kindern und Jugendlichen Kontakt zu haben, das Büro zu organisieren und die Schulleitung zu unterstützen. Es ist sehr nett hier. In meiner Freizeit lese ich gerne, stricke und höre gerne Musik.



Hallo, ich bin Frau Stüwe und Lehrerin an der Lindenschule Buer. Meine zusätzliche Berufsbezeichnung ist „Beratungslehrerin“.

Zu meinen Aufgaben als Beratungslehrerin gehört die Beratung von Schülern, Eltern sowie Lehrern bei aktuellen schulischen Problemen. Auch habe ich Kontakt zu Jugendämtern, Beratungseinrichtungen usw. Ich wirke auch bei Lehrerfortbildungen und Schulentwicklungen mit. Zum Thema Schullaufbahnberatung stehe ich auch zur Verfügung.

Dies ist aber nur ein Teil meiner Arbeit. Ich mache meine Aufgaben gerne, weil ich sehr gerne etwas mit den Kindern mache und sie besonders gerne dann unterstütze, wenn es manchmal schwierig wird. Dann ist es ganz wichtig, dass sie eine Anlaufstelle haben.



[FRAU STÜWE]

BERATUNGSLEHRERIN

[FRAU STACHORRA]

KIOSK-FEE

Hallo, ich bin Dagmar Stachorra und bin 46 Jahre alt. Ich bin gelernte Floristin und kümmere mich deswegen auch um die florale Gestaltung und die Dekoration der Schule – für die verschiedenen Jahreszeiten und großen feste, aber auch, wenn besondere Veranstaltungen in der Schule stattfinden.

Hauptsächlich kümmere ich mich aber um den Schulkiosk „Hungerbremse“. Ich versorge in den ersten beiden Pausen und an zwei langen Tagen (dienstags und donnerstags) die Schüler mit Essen und Trinken, belegten Brötchen, Obstspieße, Joghurt, Laugengebäck und im Wechsel warme Kleinigkeiten - und ein paar Schlickersachen gibt es bei mir auch.

Ich bin seit dem 1. März 2010 an dieser Schule tätig. Mir gefällt am besten der Umgang mit den Schülerinnen und Schülern an dieser Schule.



Hallo, ich bin Frau Bock und habe Soziale Arbeit mit B. A. (Bachelor) studiert. Meine Berufsbezeichnung ist Sozialpädagogin / Sozialarbeiterin. Ich berate Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrer zu den unterschiedlichsten Themenbereichen.

Zu meinen Aufgaben gehören aber auch: Projektarbeiten, Mobbingintervention mit Frau Bienias, Vermittlung zwischen Personen und Ansprechpartner bei Krisen und Konflikten. Das ist aber nur ein Bruchteil meiner Aufgaben. Meine Lieblingsaufgabe ist die Projektarbeit, und ich bin gerne Ansprechpartner bei Sorgen und Problemen.

Für diese Schule haben ich mich entschieden, weil in der Zeit der Stellensuche hier die Schulsozialarbeit ausgeschrieben war. Mir gefiel die mittlere Größe der Schule, und ich hoffe, dass ich hier viel bewirken kann.



[FRAU BOCK]

SCHULSOZIALARBEITERIN

[FRAU DETMER]

REINIGUNGSKRAFT

Hallo, ich bin Doris Detmer und 53 Jahre jung. Meine Berufsbezeichnung ist Reinigungsfachkraft. Zu meinen Aufgaben gehören das Sauberhalten von Klassenräumen, das heißt die Tische abputzen, den Müll rausbringen und den Boden wischen.

Ich bin aber auch für das Reinigen der Toiletten, des Treppenhauses und des Flures verantwortlich. Seit 2003 habe ich 4 Jahre als Aushilfe hier an der Schule gearbeitet, bis ich dann 2007 von der Stadt komplett übernommen worden bin.

Ich bin sehr gerne hier an der Schule, da es mir Freude bereitet auf die jungen Leute zu treffen und auch immer wieder mit ihnen ein bisschen zu plaudern.

Die Schüler schätzen an Doris Detmer, dass sie immer ein offenes Ohr für jeden hat und jeden Quatsch mitmacht, und sie mögen einfach ihre offene und liebevolle Art.



Ich heiße Birgit Meyer und bin 39 Jahre alt. Ich bin die didaktische Leiterin an der Lindenschule Buer. Ich habe Lehramt für Grund-, Haupt- und Realschule studiert. Weiterhin habe ich eine Zusatzqualifikation zur didaktischen Leitung gemacht.

Meine Aufgabe ist vorrangig natürlich das Unterrichten. Manchmal fühlt es sich aber anders an:

Im Team mit Angelika Grobe und Peter Meyer bearbeite ich noch viele weitere Aufgaben. Eigentlich geht es immer um die Ausgestaltung der Oberschule und natürlich auch der Grundschule. Dazu sitze ich in verschiedenen Gremien, wie der Steuergruppe und dem Schulvorstand. Gemeinsam wird geplant, wie wir die Schule verändern/verbessern können. Hinzu kommen das Vorbereiten und Durchführen von Informationsveranstaltungen für Eltern und Schüler, die Zusammenstellung der jährlichen Infobroschüre, das Erstellen der Stundenpläne, manchmal auch der Vertretungspläne, wenn Herr Meyer verhindert ist, das Betreuen der vielen AG-Angebote zusammen mit Herrn Kleine-Kalmer, die Organisation der Umsetzung des Methodenkonzepts, die Organisation der Erste-Hilfe-Kurse für die Kollegen,... Das Projekt GenerationenWerkstatt habe ich an unserer Schule angestoßen und die ersten drei Durchgänge federführend begleitet. Ich habe ein Auge auf die schuleigenen Arbeitspläne und unsere Ergebnisse bei den landesweiten Vergleichsarbeiten, lese Erlasse und überprüfe die Abschlüsse und Versetzungen - eben viel Büroarbeit.

Ich bin gerne an dieser Schule und bin froh hier zu sein. Eigentlich wollte ich eine „normale“ Lehrerin werden und habe 2009 hier angefangen. Als dann im Rahmen der Schaffung der Oberschule die Stelle der didaktischen Leitung ausgeschrieben wurde, habe mich dafür beworben, weil ich dazu beitragen möchte die Schule weiter zu entwickeln.



[FRAU MEYER]

OBERSCHULREKTORIN ALS DIDAKTISCHE LEITERIN

[HERR PEREZ-SANCHEZ]

FÖRDERSCHULLEHRER

Hallo, ich heiße Antonio Perez-Sanchez und bin 38 Jahre alt. Ich bin Sonderpädagoge bzw. Förderschullehrer. Ich habe meinem Studium zum Lehramt zur Sonderpädagogik die Schwerpunkte „Lernen“ und „Soziale und emotionale Entwicklung“ belegt, dazu die Unterrichtsfächer Deutsch, Mathematik und G.E.P. (Geschichte, Erdkunde, Politik).

Meine Aufgaben an der Schule sind die Unterstützung und Begleitung der Schülerinnen und Schüler mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf. Ich biete auch Kolleginnen und Kollegen Hilfe bei der Unterrichtsgestaltung an, berate diese wie auch die Eltern. Ich bin ein Ansprechpartner für Diagnostik bei Lernproblemen und auch für

die Prävention von Verhaltensauffälligkeiten und Lernschwierigkeiten. Seit 2014 bin ich an dieser Schule tätig.

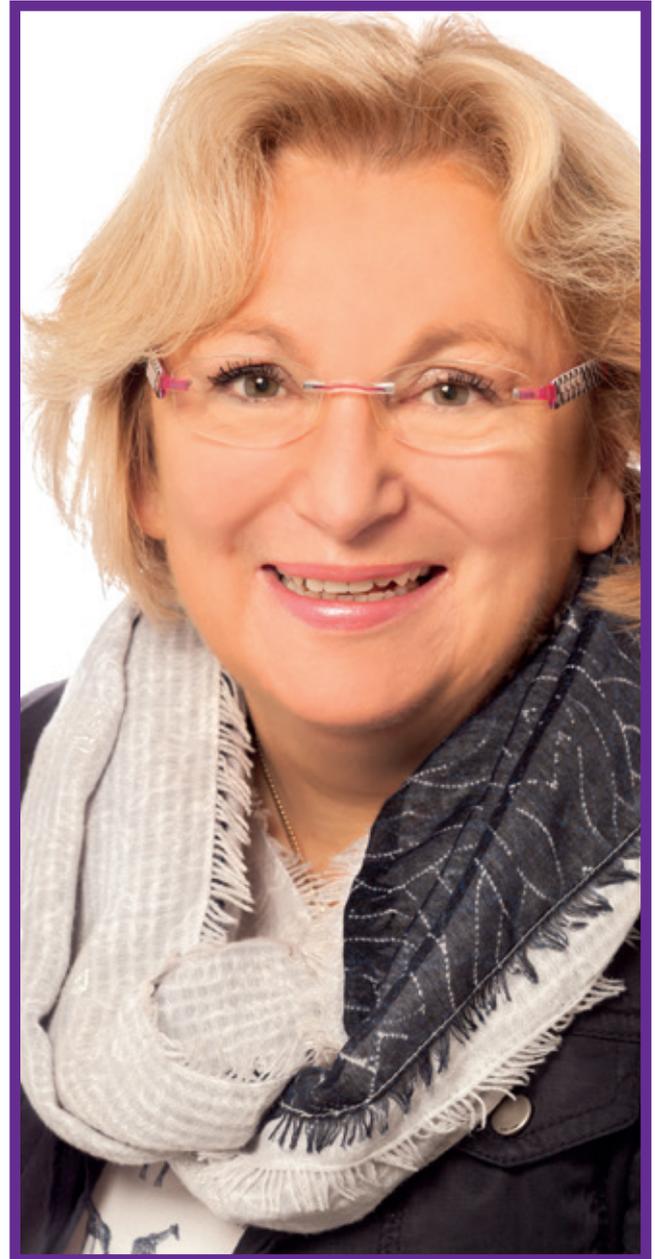
An meinem Beruf gefällt mir am meisten die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Es ist sehr abwechslungsreich und immer wieder überraschend. Eigentlich ist kein Tag als Sonderpädagoge planbar.



Hallo, ich bin Angelika Grobe und 62 Jahre jung. Neben meiner normalen Lehrerausbildung bin ich auch noch Schulleiterin. Meine Fächer sind Französisch und Deutsch. Ich bin Lehrerin seit 1986 und bin 2001 nach Buer gekommen. Hier bin dann erst kommissarische Schulleiterin geworden, weil der damalige Schulleiter erkrankt war. 2004 habe ich dann offiziell die Aufgabe übernommen.

Meine Aufgabe an dieser Schule ist die gesamte Verwaltung der Schule. Wenn etwas schief geht, bin ich dafür verantwortlich. Ich organisiere die Teambesprechungen, kümmere mich um Personalangelegenheiten, Reparaturen, Renovierungen, Baumaßnahmen, um Elternbeschwerden, Widersprüche, um die Aufnahme und den Wechsel von Schulen, den Schulvorstand, nehme an Schulausschusssitzungen teil... Ich verwalte das Budget der Stadt Melle und des Landes Niedersachsen.

Ich finde es toll, dass man in dem Beruf die Schule mitgestalten kann. Durch die Größe der Schule, die ja relativ klein ist, hat man mehr Kontakt zu den Schülerinnen und Schülern, und auch einen besseren Draht zu den Kolleginnen und Kollegen. Man bekommt mehr mit – und das gefällt mir gut so.



[FRAU GROBE]

SCHULLEITERIN

[DAS FÖJ AN DER LINDENSCHULE]

FREIWILLIGES ÖKOLOGISCHES JAHR

Hallo, wir sind die FÖJ-ler Carolin Grothaus und Mats-Jonas Hengelbrock von der Lindenschule Buer. Mats ist seit dem 1. August 2018 und Carolin seit dem 1. Oktober 2018 hier aktiv. Carolin hat sich für das FÖJ entschieden, weil sie sich eigentlich für einen Studienplatz in Osnabrück beworben hatte, diesen aber leider nicht bekam, und dann das FÖJ an der Schule als eine Chance gesehen hat, die Zeit bis zum nächsten Studienbeginn sinnvoll zu überbrücken.

Mats möchte in seiner Zukunft eigentlich Lehrer oder vielleicht auch Landwirt werden. Im FÖJ an der Lindenschule hat er nun eigentlich beides zusammen und kann hier ausprobieren, wie ihm das gefällt. Somit dient das FÖJ auch seiner beruflichen Orientierung.

Die Aufgaben der beiden sind das Versorgen der Tiere auf dem Schulgelände, die Umsetzung von Projekten wie z.B. der Bau eines Bienenhauses oder des geplanten Grünen Klassenzimmers. Weiterhin kümmern sie sich um den Naschgarten, die Pflege des Tastgartens, sie betreuen eine AG im Bereich Natur im Grundschulzweig und begleiten auch das Mittagessen.

Die Bedingungen für ein FÖJ sind eigentlich nur, dass man zwischen 18-25 Jahre alt sein muss. Beiden gefällt es hier an der Schule richtig gut, weil es ganz vielfältige Aufgaben gibt und sie Vieles auch selbst gestalten können.



[DER LESEHAFFEN IN DER ORTSBIBLIOTHEK]

Ein Teil der Einrichtung unserer neuen Ortsbibliothek, ist mit Schülern unter Leitung unseres ehemaligen Werk- und Tech-

nik-Lehrers Herrn Simmich gebaut worden. Uns hat es interessiert, wie solch ein Projekt eigentlich entsteht und wie es

dann mit Schülern umgesetzt wird.

Herr Simmich wurde von der Schulleitung gefragt, ob er sich vorstellen kann, sich mit Schülern an der Einrichtung der neuen Ortsbibliothek zu beteiligen – das hatte wohl Frau Grobe „großzügig“ der Stadtverwaltung angeboten. Dass das knapp werden würde mit der Zeit, das war klar. Aber natürlich nimmt Herr Simmich solche Herausforderungen an.

„Ich habe mir die Schüler aus den Klassen 7-10 geschnappt, die im Werk-Unterricht mit den Aufgaben fertig waren. Gemeinsam haben wir Ideen gesammelt und uns dann für die Hafenanlage entschieden.“

Die Schüler hatten sehr kreative Ideen - sie kamen z.B mit Vorschlägen wie einer Lese-Burg, ein Schiffs-Nachbau und weiteren. Sie haben sich dann gemeinsam für die „Hafenanlage“ entschieden.

„Da konnten wir einzelne Elemente und verschiedene Details planen – und diese ganzen Ideen dann zusammenfügen zu einem Projekt. Mit der Idee eines Hafens verbindet man ja auch Gedanken wie Fernweh, Phantasie, die Gedanken in die Ferne schweifen lassen, ferne Länder, Abenteuer – und auch diese Aspekte waren uns wichtig, weil es ja um das Thema ‚Lesen‘ geht – das hat ja auch mit diesen Gedanken zu tun, mit Kreativität und Phantasie.“

Als die Idee geboren war, ging's an die Arbeit – zum Beschaffen von Material blieb keine Zeit, also wurde auf das zurückgegriffen, was vorhanden war – auch das eine

Herausforderung. Gearbeitet wurde in Teams, je nach Anspruch und Schwierigkeitsgrad konnten die Schüler sich einbringen. Bei der Arbeit kamen den Schülern dann noch schöne Ideen für Detail, wie z.B. der Leuchtturm oder der Anker – und je mehr sie sahen, was aus ihrer Arbeit entstand, desto mehr Wert legten sie auf solche Details und die sorgfältige Arbeit.

„Kreativität ist eine Grundvoraussetzung für Lernen. Kreative Menschen entwickeln Ideen, finden Lösungen. Deshalb ist es so wichtig, dass wir im Unterricht etwas Praktisches machen, etwas herstellen, wo die Schüler sich aktiv einbringen können, wo sie aber auch



etwas leisten müssen. Schüler sind stolz darauf, wenn sie etwas selber hergestellt haben, etwas, das Bestand hat und auch nach Jahren noch sichtbar ist. Die Schüler, die diesen ‚Lese-Hafen‘ mit mir gebaut haben, die können richtig stolz auf sich sein.“

Jürgen Simmich hat uns und auch unserem Ort mit dem „Lese-Hafen“ ein wertvolles Werk-Stück und viele gute Erinnerungen überlassen – **großes DANKESCHÖN!**

Lisa, Franz, Zekiye und Yesim aus der Schülerredaktion im Oktober 2015



[EIN „GRÜNES KLASSEN- ZIMMER“ ENTSTEHT]

Kooperation mit der Gartenbau-Firma Brauers

Herr Meyer (von unserer Schule) berichtete in unserer Schülerredaktion von dem Projekt



Im Frühjahr 2019 wird im Bereich der Grundschule ein „Grünes Klassenzimmer“ entstehen. Dieses Projekt plant und organisiert das Gartenbau-Unternehmen Brauers gemeinsam mit unserer Schule. An einem Freitag und Samstag werden dann Auszubildende des Unternehmens das Ganze in die Tat umsetzen. Unterstützt werden sie dabei von Schülerinnen und Schülern des Oberschulzweigs aus den Klassen 8 und 9, die sich freiwillig für die Mithilfe anmelden können - und auch Lehrerinnen und Lehrer arbeiten mit.

Dieses Projekt bietet für alle Beteiligten Vorteile, erklärt Herr Meyer:

Die Firma Brauers kann von ihren Auszubildenden ein eigenes kleines Projekt so weit wie möglich selbständig und eigenverantwortlich planen lassen. Ihr Wissen, ihre Erfahrungen und auch die praktische Umsetzung können diese jungen Leute dann weiter vermitteln an Schülerinnen und

Schüler der Lindenschule. Diese bekommen so einen Einblick in das Berufsfeld mit vielen dazugehörigen Aufgaben und Tätigkeiten. Die Auszubildenden erklären ihnen das dann nicht nur, sondern alle arbeiten zusammen und die Schülerinnen und Schüler lernen hautnah kennen, was im Bereich Gartenbau alles dazugehört – eine wichtige Erfahrung und eine gute Hilfe bei der späteren Berufswahl. Das Unternehmen hofft auf diese Art und Weise natürlich auch junge Menschen für das Berufsfeld und für eine Ausbildung begeistern zu können.

Und letztendlich gewinnen alle Schülerinnen und Schüler des Grundschul- und des Oberschulzweigs, weil allen ein „Grünes Klassenzimmer“ zur Verfügung steht. Das Projekt bildet einen weiteren Baustein der Umwelterziehung an der Lindenschule – ein schönes Projekt und ein toller Erfolg für alle Beteiligten.

Saif & Paul F.



[FIRMEN UNTERSTÜTZEN SCHULE]

Im Gespräch mit Dirk Kath von Refratechnik Ceramics

Dirk Kath ist Industriemeister Keramik, und als Assistent der Betriebsleitung bei dem Unternehmen Refratechnik Ceramics in Buer tätig. Seit mehr als 125 Jahren produziert das Unternehmen innovative feuerfeste Produkte und Systeme für die Keramik- und Ziegelindustrie am Standort Buer.

Vor etwa zwei Jahren schlossen das Unternehmen und die Lindenschule Buer eine Kooperation. Konkret möchte das Unternehmen Schülerinnen und Schüler bei der wichtigen Phase der Berufsorientierung und Berufsfindung unterstützen. Die Kooperation beinhaltet Besuche von Auszubildenden in der Schule „Azubis im

Unterricht“, bei denen sie ihre Berufe und die Tätigkeiten und Aufgaben im Unternehmen vorstellen, aber auch Tipps für eine Bewerbung geben oder berichten, welche Unterrichtsfächer bei den Berufen eine wichtige Rolle spielen.

Es gibt Betriebserkundungen, Beratungsgespräche oder auch das Training von Bewerbungsgesprächen mit den Profis aus dem Betrieb. Auf folgende Fragen sollen die Schülerinnen und Schüler Antworten finden:

- **Was erwartet mich?**
- **Was genau sind die Tätigkeiten bei einem bestimmten Beruf?**
- **Stimmen meine Vorstellungen mit der Realität über ein?**
- **Passt es zwischen dem Menschen und dem Betrieb überhaupt?**
- **Wie sieht die Bezahlung aus?**

Konkret sieht der Besuch von Auszubildenden in der Schule so aus:

Sie kommen in die Lindenschule und halten einen Vortrag über ihren Beruf – wie z.B. Elektroniker für Betriebstechnik, Schlosser, Industriekeramiker oder Industriekaufmann, und über ihre Ausbildung. Den Vortrag gestalten sie selbst und stellen dabei auch das Unternehmen Refratechnik vor.

Danach gibt es eine Fragestunde mit den Schülern. Der Vortrag und die Fragestunde finden in allen Klassen ab Jahrgang 8 statt. Die Schüler können bei Interesse auch eine Betriebsbesichtigung im Betrieb machen. Dafür gibt es zwei Ansprechpartner, Frau

Schulke und Herrn Kath. Am Anfang der Betriebsbesichtigung wird eine kleine Präsentation des Betriebes gezeigt, und dann gibt es eine Führung durch die verschiedenen Arbeitsbereiche - Produktion, Labor, Büro, Verwaltung, Logistik, Verladung etc.

Der Betrieb bietet solche Möglichkeiten an, um in Zukunft gutes Personal zu bekommen – wobei ‚gutes‘ Personal bedeutet, dass man



**DOMINIKA, MIA,
HERR KATH**

Arbeitskräfte gewinnen möchte, die wissen, welche Fähigkeiten und Interessen sie haben, welche Arbeit sie sich zutrauen und die auch wissen, was auf sie zukommt, wenn sie bei Refratechnik eine Ausbildung machen und dort arbeiten. Durch diese Kooperation kann man den Schülern mehr Einblicke gewähren, bevor sie einen Ausbildungsplatz wählen. Man erleichtert und unterstützt damit ihre Entscheidungen bei der Berufswahl. Das führt dann hoffentlich auch dazu, dass es weniger junge Menschen gibt, die eine Ausbildung abbrechen, weil sie vorher gar nicht genau wussten, was auf sie zukommt.



**KASSETTEN
ZIEGELBRAND**



**MODERNE
PRODUKTIONSANLAGEN**

Bei Refratechnik Ceramics gibt es folgende Ausbildungsberufe:

- **Industriekaufmann/-frau**
- **Industriekeramiker**
- **Elektroniker für Betriebstechnik**
- **Industriemechaniker**
- **Technischer Produktdesigner Maschinen und Anlagenkonstruktion**

Bei den Industriekeramikern gibt es im Bereich der Berufsschule einen Blockunterricht, für den die Auszubildenden dann über zwei bis drei Wochen in einer Fachschule in Höhr-Grenzhausen sind und dort auch wohnen. Die Kosten werden komplett von der Firma übernommen.

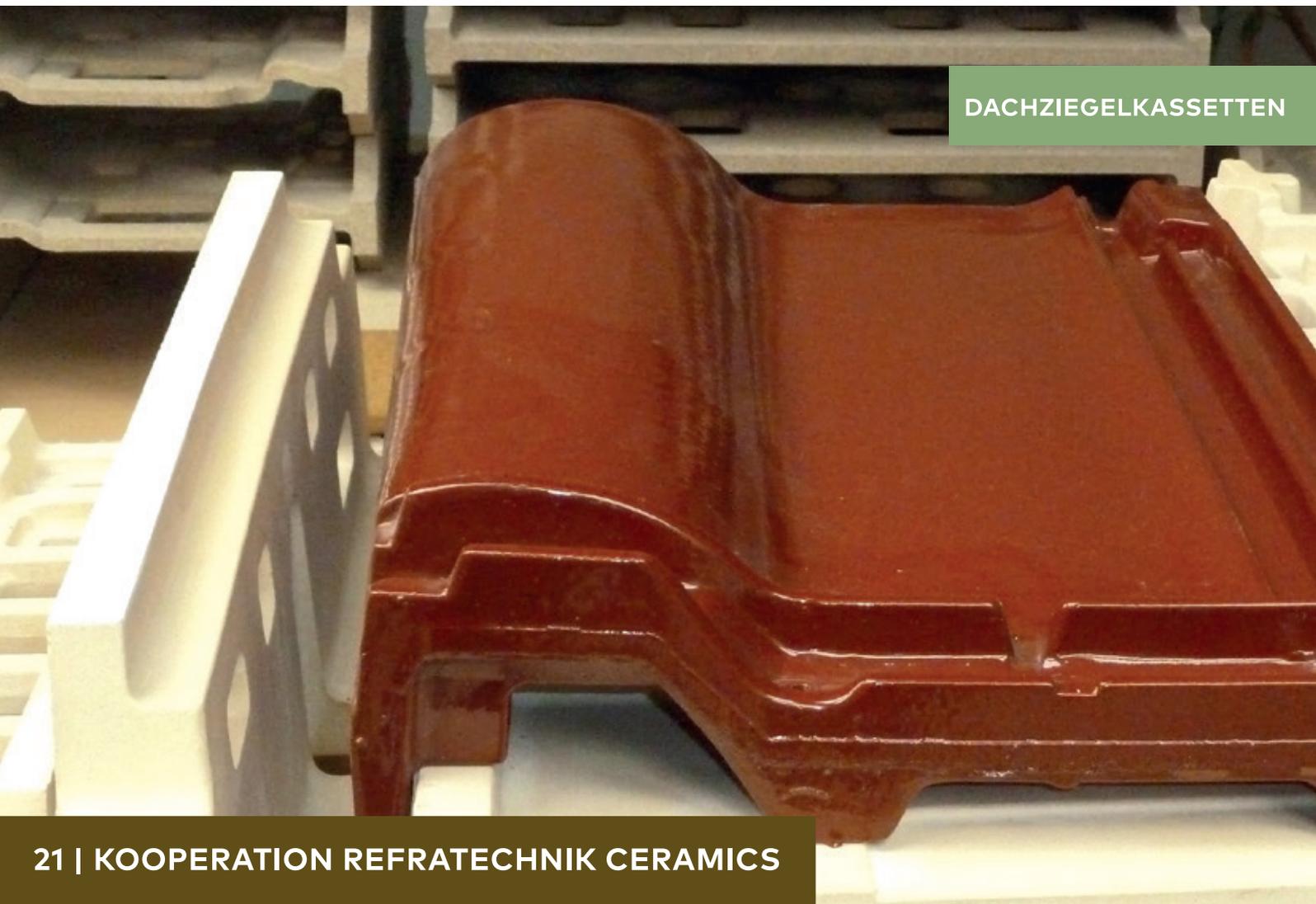
Wenn Auszubildende Schwierigkeiten in einzelnen Fächern haben bietet Refratechnik extra Kurse und Werksunterricht an.

Die Angebote für Betriebsvorstellungen, Betriebserkundungen, Schnuppertage etc.

sollten von Schülerinnen und Schülern noch viel mehr genutzt werden, betont Herr Kath. Es ist eine gute Gelegenheit Betriebe und das Arbeitsleben näher kennenzulernen, um eine gute Vorstellung davon zu bekommen, wie Berufe dann später im Betrieb aussehen und was alles dazu gehört. Und es gibt die Gelegenheit auch Kolleginnen und Kollegen und die Stimmung und das Arbeitsklima, das in einem Betrieb herrscht, kennenzulernen. So etwas ist auch für das Arbeitsleben wichtig, denn man arbeitet ja in der Regel nicht alleine, sondern immer gemeinsam mit Kollegen – Teamwork ist da ein wichtiges Stichwort.

Wir bedanken uns für dieses nette Gespräch und die Zeit, die sich Herr Kath für uns genommen hat.

Dominika & Mia



DACHZIEGELKASSETTEN

Auszubildende bei Refratechnik

Refratechnik bildet zurzeit 16 jungen Menschen aus in folgenden Berufen:

- **Industriekaufmann/-frau**
- **Industriekeramiker**
- **Elektroniker für Betriebstechnik**
- **Schlosser**

Marvin Kettler ist im ersten Ausbildungsjahr zum Industriekeramiker und führt hier gerade im Labor eine Untersuchung zur Temperaturwechselbeständigkeit von Keramikzusammensetzungen durch.

Natalie Wiehenkamp befindet sich im ersten Ausbildungsjahr zur Industriekauf-frau und kümmert sich gerade um Bestel-lungen, die Prüfung von Rechnungen und das Einbuchen von Lieferscheinen.

Mert Karakurt absolviert das zweite Aus-bildungsjahr zum Elektroniker für Betriebs-

technik. Es wird im Betrieb ein eigener Aus-bildungsraum für die Auszubildenden eingerichtet, in dem sie ihre Materialien lagern können, Berichtshefte schreiben oder Unterlagen für die Schule bearbeiten. Er ist gerade damit beschäftigt Lampen-rahmen für die Montage von Lampen anzu-bringen.



[DIE GENERATIONEN- WERKSTATT]

Hintergrund:

An unserer Schule sind mittlerweile vier Generationenwerkstätten erfolgreich durchgeführt worden:

Im Jahr 2016 startete das erste Projekt beim Holzbauunternehmen Thoma. Die beteiligten Schüler Justin, Justin und Lars bauten gemeinsam mit Un-Ruheständler Günter Pawlowski zwei stabile

Sitzbank für die Schule. Jannik, Lara und Felix machten 2017 bei dem Unternehmen Moritz Nutzfahrzeuge in Bruchmühlen eine alte Sattelzugmaschine wieder fit für die TÜV-Abnahme. Sie wurden dabei von Un-Ruheständler Klaus-Dieter Schoon und Kfz-Meister Mathias Lagemann betreut.

Über die beiden anderen Projekte bei NEUERO und GLA-WEL berichten wir in dieser Ausgabe.

Mia und Paul G. führten ein Gespräch mit Herrn Johannes Rahe, dem Gründer der Ursachenstiftung und dem Initiator der Generationenwerkstatt.

Herr Rahe ist Gründer des mittelständischen Unternehmens Coolit in Melle. Dieses befasst sich mit dem Schwerpunkt der Isoliertechnik für Kühlhäuser. Im Jahre 1984 rief Herr Rahe die Firma ins Leben, die er 2009 an eine jüngere Generation übergab.

Gründung einer Stiftung

Herr Rahe hatte sich zum Ziel gesetzt nach seinem Wirken als Firmenchef eine Stiftung zu gründen:

„Ich habe die Ursachenstiftung gegründet, weil ich nach 25 Jahren als erfolgreicher Unternehmer des mittelständischen Unternehmens Coolit der Gesellschaft etwas Positives zurückgeben wollte. Mit meiner Stiftung versuche ich, nachhaltig etwas in der Gesellschaft zu bewirken. Dabei schätze ich sehr den Kontakt und konstruktives Tun zu vielen Leuten und Organisationen. Das motiviert mich jeden Tag aufs Neue.“

Die Generationenwerkstatt

Ein wesentliches Projekt der Ursachenstiftung ist die Generationenwerkstatt. Eigentlicher Ideengeber für das Projekt ist Prof. Dr. Gerald Hüther aus Berlin, bei dem

Herr Rahe am 12.12.2012 mit der „Ursachenstiftung“ zu Besuch war. Professor Dr. Gerald Hüther setzt sich für die kommende Generation, das heißt die heutige Jugend ein.

Das Projekt „Generationenwerkstatt“ wird getragen von drei Säulen: die kommende Generation, die aktive Generation und die erfahrene Generation, die gemeinsam ein Projekt bewegen und die jungen Leute darin



aktiv einbinden. Diese Idee ging weiter an die Handwerkskammer Osnabrück, die dann 10 Unternehmen für das Projekt interessieren konnte, zu denen Herr Rahe dann hingefahren ist, um das Projekt vorzustellen. 2004 ist die Generationenwerkstatt dann mit 5 Projekten gestartet. Dabei zeigte sich aber deutlich, dass man 1000 Dinge nicht so richtig berücksichtigt hatte – aber davon darf man sich nicht entmutigen lassen, sondern macht es dann besser. Mittlerweile laufen die Projekte richtig gut und finden immer mehr begeisterte Anhänger.

Was ist eigentlich der Gedanke dahinter?

Die jungen Teilnehmer sollen Unterstützung bei der beruflichen Orientierung bekommen und eine bessere Perspektive. Die Betriebe sollen ebenfalls davon profitieren, indem sie jungen Leuten die beruflichen Tätigkeiten im Unternehmen näherbringen und sie für eine Ausbildung begeistern können. Auch soll die Frage der Jugendlichen beantwortet werden, ob oder welcher Beruf zu ihnen passt.

75 Betriebe und 39 Schulen sind mit ungefähr 150 Projekten und mit insgesamt ca. 500 jugendlichen Teilnehmern bislang schon dabei.

„Wir sind in den Landkreisen Osnabrück, Emsland, Grafschaft Bentheim tätig – sie gehören alle zur Handwerkskammer Osnabrück. Zusätzlich werden diese Projekte zurzeit bis nach Nordrhein-Westfalen oder sogar Ostfriesland erweitert und durchgeführt. In Ostfriesland führt dies dann aber unter anderem die Boje Stiftung durch. Unsere Frau Beineke zieht für uns durch die Betriebe und führt Gespräche, in denen sie unser Projekt Generationenwerkstatt vorstellt.“

In der Stiftung gibt es Menschen, die eher im passiven oder im aktiven Bereich tätig sind. Herr Rahe zählt





sich eher zu dem passiven Bereich, in dem er mit anderen gemeinsam sich mit der Organisation beschäftigt. Zum aktiven Bereich wiederum gehören fünf Leute, die die Projekte direkt begleiten und umsetzen.

Wie kam es zu der Kontaktaufnahme mit Frau Büdenbender?

„Ich saß mit meiner Tochter (Gabriele Rahe; Sozialpädagogin) am Küchentisch. Auf einmal sagte sie zu mir, dass Frau Büdenbender (die Ehefrau unseres Bundespräsidenten Steinmeier) gerade im Bereich Schule/Berufliche Bildung sehr aktiv ist und ich ihr unser Projekt der Generationenwerkstatt doch einmal vorstellen sollte.

So setzte ich mich hin und verfasste einen Brief, in dem ich ihr unser Projekt genau erläuterte und erklärte. Etwas später bekam ich dann erstaunlicherweise eine Antwort mit einer Einladung ins Schloss Bellevue nach Berlin. Dort bin ich dann Ende 2017 hingefahren. Ich habe ihr unser Projekt vorgestellt und ein langes Gespräch mit einem

anschließenden interview geführt. Frau Büdenbender findet dieses Projekt so wichtig, weil sie sagt, dass der Trend in Deutschland immer mehr in Richtung einer akademischen Ausbildung geht und das Handwerk immer mehr aus den Augen verloren wird.

Frau Büdenbender war dann vor kurzem zu Gast bei zwei unserer Generationenwerkstätten und sagte, dass sie hofft, dass noch mehr Orten die Chance gegeben wird auch an der Generationenwerkstatt teilzunehmen. Der Besuch war uns eine große Ehre.“

Zusatz:

Am Tag bevor Herr Rahe bei uns zu Gast war, wurde die Generationenwerkstatt mit dem Innovationspreis von der MIT ausgezeichnet.

„Darüber haben wir uns riesig gefreut, da es eine große Wertschätzung unserer Arbeit ist.“

Vielen Dank, Herr Rahe für dieses interessante Gespräch und die vielen Erzählungen – und dafür, dass Sie sich für uns die Zeit genommen haben.

Mia und Paul G.



Info-Box

Was ist die Generationenwerkstatt?

Die Idee

Die "GenerationenWerkstatt" ist eine Generationen übergreifende Aktion von Unternehmen im Mittelstand.

- für die aktive Generation
- für die kommende Generation
- für die erfahrene Generation

Jugendliche zwischen 12 und 15 Jahren aus den umliegenden Schulen kommen in die Werkstatt, lernen das Unternehmen kennen und schaffen dort etwas unternehmensspezifisch Neues. Eine erfahrene Person aus dem Un-Ruhestand unterstützt sie dabei und vermittelt wichtige Fähigkeiten.

Das Ziel

Die "GenerationenWerkstatt" vermittelt "schwerpunktmäßig den Jungen" in begeisternder Weise einen Zugang zum Handwerk, "ohne die Mädchen zu bremsen".

- Die "GenerationenWerkstatt" fördert den Nachwuchs und gibt Erfahrungen an die nächste Generation weiter.
- Die "GenerationenWerkstatt" weckt Begeisterung und macht Mittelstand und Handwerk bekannter und steigert ihr Image.
- Die "GenerationenWerkstatt" schafft Kreativität und bildet eine Brücke zwischen Handwerk, Elternhaus und Schule.
- Die "GenerationenWerkstatt" geht Netzwerke ein, sucht Kooperationspartner und fördert den Austausch untereinander.

Weitere Informationen gibt es unter:

<http://www.ursachenstiftung.de>

Generationen
Werkstatt



[DIE GENERATIONEN- WERKSTATT]

Generationenwerkstatt bei der Fa. Neuero

Am 18. April fand der Auftakt der nunmehr dritten "Generationenwerkstatt" an der Lindenschule bei dem Unternehmen "NEUERO - Farm- und Fördertechnik" in Buer statt. Dazu war der Initiator dieser Initiative und Vorstand der Ursachenstiftung, Herr Johannes Rahe angereist, der gemeinsam mit Unternehmenschef Markus Hemmen die Gäste begrüßte: die

teilnehmenden Schüler, Philipp Witte, Janek Elsholz, Benjamin Borgelt und Jannik Büscher, deren Eltern, Birgit Meyer von der Schulleitung und Nicole Dellbrügger als Vertreterin des Fachbereichs Arbeit/Wirtschaft von Seiten der Schule, Herr Wilsmann als Betreuer der Schüler im Unternehmen und einige Arbeitskollegen - sowie auch Schülerinnen aus

der Redaktion der Schülerzeitung.

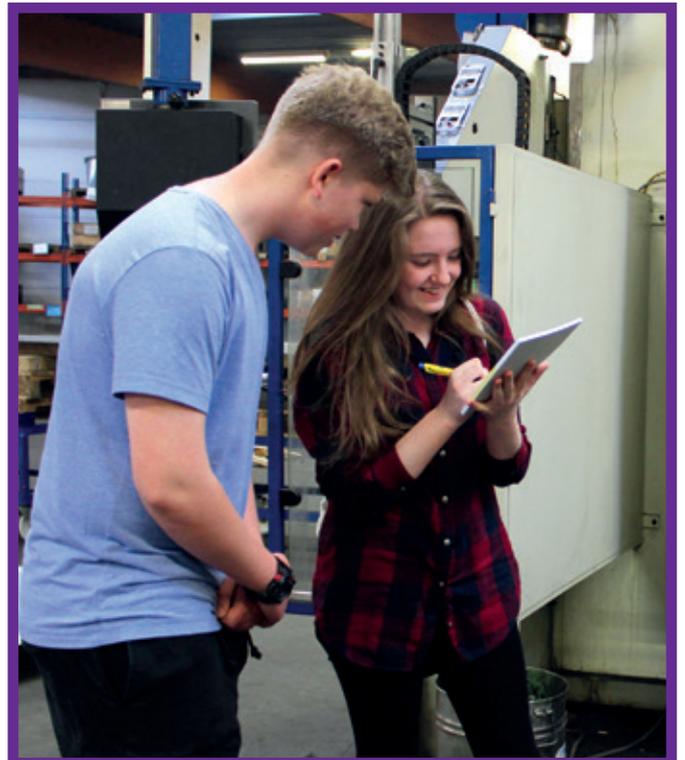
Die teilnehmenden Schüler werden über 10 Wochen im Unternehmen einen sog. "Vorreiniger" aus dem Jahr 1968 zerlegen und unter fachmännischer Anleitung von Gerd Wilsmann, der für diesen Zweck vom Unternehmen freigestellt wird, komplett neu montieren.

Herr Hemmen führte kurz in die Firmengeschichte ein, die „in einer Waschküche in Neuenkirchen“ begann mit der Fertigung von Ofenrohren und passenden Rosetten für diese Rohre für den Wanddurchbruch. Der Firmenname NEUERO setzt sich wahrscheinlich aus ‚Neuenkirchen‘ und ‚Rohr‘ oder ‚Rosette‘ zusammen. Mittlerweile ist das Unternehmen weltweit im Bereich Anlagenbau für sog. „rieselfähige“ Stoffe tätig – überall dort, wo Lebensmittel angebaut werden – z.B. auf dem Balkan, in der Ukraine, in Russland, in arabischen Ländern, Südamerika... Seit 10 Jahren fertigt das Unternehmen $\frac{3}{4}$ ihres Sortiments in Eigenproduktion. Das Interesse des Betriebes an Nachwuchs und daran Schüler für den Betrieb zu interessieren sei groß, betonte der Firmenchef.

Gerd Wilsmann, der die Schüler im Betrieb anleiten wird, zeigte sich begeistert von der Idee, jungen Menschen direkt im Betrieb den Alltag von Produktionsprozessen vermitteln zu können und sie fachlich zu begleiten: "So können sie direkt in der Arbeitswelt wertvolle Erfahrungen sammeln, Arbeitsprozesse im Kontakt mit Kollegen kennenlernen, und sind vielleicht dann für eine Ausbildung und Tätigkeiten in den Betrieben zu motivieren. Es gibt ja eine vielfältige Tätigkeitspalette in Unterneh-

men wie dem unseren." Die Arbeit mit den Schülern habe einen klar festgelegten Rahmen, mit einem vorgegebenen Tätigkeits- und Zeitrahmen für jeden Arbeitstag und genauen Zielvorgaben – denn das gehöre zu einem Produktionsprozess dazu. **„Es ist für alle hier im Unternehmen Neuland, das wir betreten.“**

Er bedankte sich bei der Firmenleitung für die Unterstützung des Projektes.



Herr Johannes Rahe als Begründer der Generationenwerkstätten berichtete, dass seit nunmehr 4 ½ Jahren diese Projekte laufen, schon über 100 Projekte durchgeführt wurden. Er sprach von einem Drei-Säulen-Prinzip mit der kommenden, der aktiven und der erfahrenen Generation unter dem Dach eines Unternehmens. Wichtig sei es die Eltern aktiv mit einzubinden, denn sie seien die ersten Berater ihrer Kinder bei der Berufswahl.

Frau Meyer von der Schulleitung nannte die Generationenwerkstatt **„eine Projektarbeit, wie sie im Buche steht.“** In einem Unternehmen werden direkt Kenntnisse vermittelt, die sich in dieser Form so umfassend in der Schule nicht vermitteln lassen. Fähigkeiten und Kompetenzen der Schüler für ein Berufsfeld könnten direkt und hautnah erfahren werden.

„Die Schüler bekommen am Ende des Projektes ein Zertifikat, das sicherlich auch Gewicht hat für weitere Bewerbungen“, betonte Herr Rahe. **„Und für die beteiligten Betriebe ist es auch eine Imagepflege – nach innen für die Mitarbeiter, nach außen für die Wahrnehmung im Ort, bei Eltern und eben auch bei jungen Leuten.“**

Eine Betriebsbesichtigung der weitläufigen Produktionshallen mit den verschiedenen Fertigungsabteilungen rundete den Termin ab und brachte viele Eindrücke und Informationen.

Wir bedanken uns, dass wir dabei sein durften – ein spannender Nachmittag!

Vivienne, Lucy und Jennifer aus der Schülerredaktion



Philipp Witte ist einer der Schüler, der an der Generationenwerkstatt teilnimmt. Er kam zu uns in die AG und erzählte uns, warum er sich für das Projekt angemeldet hat.

Philipp interessiert sich dafür, den direkten Kontakt zu einem Unternehmen aufzubauen, dort dann wahren Arbeitsalltag zu erleben und Kenntnisse für die spätere Berufswelt zu bekommen.

Das Projekt wurde von Herrn Johannes Rahe in allen achten Klassen vorgestellt. Philipp war eigentlich sofort begeistert von der Idee. Zuhause hat er das mit seinen Eltern besprochen, in der Schule nochmal mit den Lehrern und sich dann angemeldet.

Sie sind zu viert in der Gruppe und ab jetzt in der Woche immer einmal bei NEUERO. Schon beim ersten Vorgespräch wurde ein Arbeitsplan für die 10 Wochen erstellt. Wenn sie an diesem Tag nicht fertig werden mit dem Geplanten, dann machen sie weiter bis sie das Ziel für diesen Tag erreicht haben.

Philipps erste Eindrücke sind: Die Firma ist sehr groß mit riesigen Produktionshallen. Es gibt sehr unterschiedliche Tätigkeiten in dem Unternehmen: Arbeit an computergesteuerten Maschinen, Schweißarbeiten von Hand, handwerkliche Tätigkeiten in der Produktion, Lager-Logistik, Vertrieb und Auftragsbearbeitung. Er freut sich, solch ein weltweit tätiges Unternehmen etwas genauer kennenlernen zu können.

Während ihres Projektes restaurieren sie unter Anleitung von Herrn Wilsmann eine alte Vorreinigungs-Maschine, mit der das Getreide vom groben Schmutz und Fremdeilchen getrennt wird – aus dem Jahr 1968 – also ein wirklicher Oldtimer. Ganz ähnliche Maschinen werden aber heute noch hergestellt. Also kann man hier die grundlegende Bau- und Funktionsweise solch eines Gerätes kennenlernen.



Die Erwartungen von Philipp am Ende des Projektes sind: technische Zusammenhänge (noch) besser zu verstehen, praktische Erfahrungen zu sammeln, das Leben in einem Betrieb erlebt zu haben, Berufsvorstellungen zu entwickeln und vielleicht auch genauere Berufswünsche dann zu haben.

Wir wünschen viel Spaß und viel Erfolg!
Jennifer und Lucy



[DIE GENERATIONEN- WERKSTATT]

Werkstatt wurde zum Kickertreff – erste GenerationenWerkstatt bei GLA-WEL ein Volltreffer

Die erstmals vom Meller Metallunternehmen GLA-WEL GmbH durchgeführte GenerationenWerkstatt der Ursachenstiftung ist mit der Abschlussveranstaltung am 08. November zu Ende

gegangen. Das Arbeitsergebnis, eine massive Torwand aus Aluminium und Edelstahl, wurde gebaut von Jonas Greive, Niklas Simon Meyer und Finn-Yasin Maune, drei Schülern der Lindenschule

Melle-Buer. Das Berufsbildungsprojekt der Ursachenstiftung „GenerationenWerkstatt“ soll zukünftig im Unternehmen fortgesetzt werden.

Melle, November 2018

Der erste Schuss ein Treffer. Johannes Rahe, Vorsitzender der Ursachenstiftung Osnabrück, outet sich in der Werkshalle des Unternehmens GLA-WEL GmbH in Melle als Fußballer. Neben ihm schafft es nur noch GLA-WEL Geschäftsführer Simon Welkener, einen Treffer auf die Torwand zu platzieren. Obwohl die Reihe der Kicker lang ist – männlich und weiblich, Schüler, Schulleiterin, Väter und Werksmeister – diese Torwand muss noch bezwungen werden.

Gebaut wurde sie von Jonas Greive, Niklas Simon Meyer und Finn-Yasin Maune, drei Schülern der Lindenschule Melle-Buer, in einer GenerationenWerkstatt der Ursachenstiftung. Die massive Wand wird demnächst auf dem Pausenhof stehen und vermutlich die Attraktion der Schule sein. Bei der Abschlussveranstaltung konnten Eltern und Pädagogen die Projektarbeit der Jugendlichen bewundern, die das Trio unter fachkundiger Betreuung der Meister Thomas Krenz und Thomas Babucke in vielen Arbeitsschritten hergestellt hat.

Obwohl der Aufwand, so Junior-Geschäftsführer Simon Welkener, doch größer gewesen sei als erwartet, habe sich dieser allemal für alle Beteiligten gelohnt. Wieder einmal sei ihm und den ausbildenden Meistern klar

geworden, dass das praktische Arbeiten der beste Weg sei, Schüler für das Handwerk zu begeistern.

„Wenn ihr diese Art und Weise beibehaltet, wenn ihr später im Betrieb arbeitet, dann seid ihr auf der richtigen Seite“, bescheinigte Welkener den Jungen bei der Übergabe der Zertifikate zum Abschluss der GenerationenWerkstatt. Wenn es nach ihm ginge, teile er augenzwinkernd mit, stünde einer Ausbildung der drei Schüler in seinem Betrieb nichts mehr im Wege.

Aus einer Pressemitteilung der Fa. Gla-Wel vom 8. November 2018



© Fotos und Text:
Fa. Gla-Wel / Ursachenstiftung



Paul und Saif im Gespräch mit Geschäftsführer Simon Welkener

In welchen Bereichen ist das Unternehmen GLA-WEL überhaupt tätig?

Wir sind ein metallverarbeitendes Unternehmen, das sich auf die Bereiche Edelstahl, Aluminium und Baustahl konzentriert. Dabei ist das Unternehmen spezialisiert auf das Laserschneiden und Umformen sowie auf die CNC-gesteuerte Bearbeitung der Metalle. Wir fertigen Spezial-Transportlösungen, z.B. auch Hundetransportboxen, und beliefern verschiedenste Unternehmen in den Bereichen Maschinenbau, Lebensmitteltechnik, dem Bauwesen oder auch in der Pharmazie. Wir haben aber auch zahlreiche Kunden aus Behörden oder aus dem Privatbereich.





In welchen Bereichen /Berufsfeldern bilden Sie junge Leute aus?

Wir bilden Kaufleute für Büromanagement, Feinwerkmechaniker in der Zerspanungstechnik, Metallbauer Fachrichtung Konstruktionstechnik; Maschinen- und Anlagenführer und Schilder- und Lichtreklamehersteller aus.

Wie sind Sie auf die Idee gekommen in ihrem Unternehmen die Generationenwerkstatt anzubieten?

Durch eine persönliche Bekanntschaft zwischen dem Gründer der Ursachenstiftung, Herrn Rahe, und der Geschäftsführung von Gla-Wel.

Wie kam der Kontakt zur Lindenschule zustande?

Die Ursachenstiftung nannte die Lindenschule als eine der Partnerschulen. An der Schule liefen ja schon vorher drei Generationenwerkstätten. Ich war früher selbst hier auf der Schule – und damit war die Kooperation dann klar.

Wie und von wem werden die beteiligten Schüler bei dem Projekt unterstützt?

Zwei Meister unterstützen die Kinder bei der Arbeit.

Wer hatte die Idee für die mobile Torwand?

Es geht bei dem Projekt ja auch immer darum etwas von bleibendem Wert, am besten für die Schule selbst, zu erstellen, etwas, was auch für die jungen Leute interessant ist. Die Idee hatte dann letztendlich einer unserer Meister.

Wie oft waren die Schüler bei Ihnen im Betrieb?

Die Schüler waren insgesamt an sieben Nachmittagen für jeweils ungefähr drei Stunden hier. Manchmal dauert die Arbeit dann auch etwas länger, wenn die Arbeitsschritte an dem Tag noch nicht fertig geworden sind in den drei Stunden.

Wie muss man sich die Zusammenarbeit an diesen Nachmittagen vorstellen?

Man hat sich vor Ort getroffen und zunächst



einmal die Arbeitsschritte und Aufgaben, die an dem Tag erledigt werden müssen, besprochen. Die Jungen hatten dann immer den Meister direkt an ihrer Seite, der alles begleitet, und auch ab und zu einen für eine spezielle Aufgabe zur Seite genommen hat, wenn z.B. etwas am PC designt werden musste. So konnten die Jungen viele verschiedene Tätigkeitsbereiche im Betrieb und im Produktionsprozess kennen lernen.

Warum machen Sie als Unternehmen solch ein Projekt? Was versprechen Sie sich davon?

Wir möchten die jungen Leute bei der Berufswahl unterstützen und erreichen, dass sie Betriebe und Berufe direkt erleben, und natürlich auch, um sie früh für unser Unternehmen und die Vielseitigkeit des Handwerks zu begeistern.

Was, glauben Sie, bringt das den beteiligten Schülern?

Sie merken dann direkt, ob der Beruf etwas für sie ist. Und nebenbei lernen sie vielleicht

auch noch Berufe im Unternehmen kenne, die ihnen bislang gar nicht so bekannt waren.

Gab es während des Projekts Überraschungen, mit denen Sie nicht gerechnet haben?

Ich war erstaunt, dass sich alle so gut verstanden und die Jungen sich gut eingefügt haben. Das lief viel unkomplizierter als ich erwartet habe.

Sind Sie insgesamt mit dem Projekt zufrieden?

Ja, absolut – und das Ergebnis ist wirklich beeindruckend geworden!

Werden Sie die Generationenwerkstatt weiterhin in ihrem Unternehmen anbieten?

Ja, auf jeden Fall!
Herzlichen Dank für den Besuch, für das Gespräch und dass Sie sich die Zeit für uns genommen haben.

Paul F. & Saif

[ALTE BERUFE]

An unserer Schule gibt es die AG Landmaschinen, bei der die beteiligten Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit haben im Traktorenmuseum des Vereins alte Gerätschaften und Maschinen kennen zu lernen und gemeinsam mit Vereinsmitgliedern zu restaurieren oder instand zu setzen.

Dabei spielen natürlich auch „alte“ Berufe eine Rolle, die diese Geräte, Traktoren und Maschinen damals hergestellt haben. Wir (Mia, Paul F. und Saif) haben die Gelegenheit genutzt und uns bei Eberhard Splete, dem Vereinsvor-

sitzenden, getroffen, um uns bei ihm über alte, manchmal auch ausgestorbene Berufe zu informieren. Sicherlich ist die Liste nicht vollständig, aber sie gibt einen interessanten Einblick, was damals alles mit Handarbeit hergestellt wurde.

Der Stellmacher oder Wagner

Seine Aufgabe war der gesamte Wagenbau, das Anfertigen von Holzaufbauten für die Acker- und Transportwagen genauso wie für Kutschen. Aber besonders der Radbau aus Holz, der eine große Kunst ist, gehörte mit dazu.

Der Sattler

Der Sattler fertigte früher Sattel, Zaumzeug oder Geschirre aus Leder, z.B. für das Kutschenfahren an. Auch heute gibt es den Beruf noch, z.B. in der Autoindustrie.

Der Gerber

Das Gerben, also das Haltbarmachen von Tierhäuten (Leder) hat eine lange Tradition. Der Beruf war früher mit großem Risiko behaftet, da die Gerber mit giftigen und ätzenden Chemikalien arbeiten mussten.

Der Schmied

Der Schmied ist ein Handwerksberuf, den es auch schon sehr lange gibt. Seine Hauptaufgabe ist das Schmieden von Metall in handwerklicher oder industrieller Arbeit. Der Arbeitsort ist die Schmiede.

Der Hammerschmied

Eine besondere Aufgabe hatte der Hammerschmied, der spezialisiert was Arbeitsgeräte wie besondere Hämmer oder auch Spaten und Schaufeln herzustellen.

Der Reepschläger oder Seilmacher

Diese haben lange Seile, z.B. auch für die Landwirtschaft und die Tierhaltung herge-

stellt, aber auch für die Schifffahrt. Daher kommt der Name Reeperbahn. In Hamburg gab es eine 400 m lange Halle zum Herstellen von Seilen.

Der Müller

Müller ist ein Handwerksberuf, den es schon sehr lange gibt. Er kümmert sich um die Herstellung von Mehl, Gewürzen, Pflanzenöl oder Futtermittel. Der Arbeitsort ist die Mühle. Übrigens ist Müller auch der häufigste Familienname im deutschen Sprachraum.

Der Böttcher

Der Böttcher stellt Fässer und Bottiche her, am besten bekannt im Bereich der Brauereien und Winzer. Fässer wurden früher für viele Bereiche der Lagerung von Lebensmittel genutzt.



Der Bäcker

Der Handwerks- und Ausbildungsberuf Bäcker beschäftigt sich mit dem Backen von Brot, Brötchen und Kleingebäcken. Der Arbeitsort ist die Bäckerei, die es früher in allen Orten gab.

Der Imker

Der Imker galt früher als ausgemachter Fachmann, auf dessen Wissen und Fähigkeiten man nicht verzichten konnte. Anders als in anderen handwerklichen Berufen konnte die Arbeit nicht kurzzeitig an Leiharbeiter oder Erntehelfer übergeben werden, da umfangreiches Wissen notwendig war.

Der Holzschuhmacher

Holzschuhe waren bis Mitte der 1950er Jahre das alltägliche Schuhzeug hier auf dem Lande. Holzschuhmacher war sogar ein eigenständiges Handwerk mit Lehrlingsausbildung und Meisterprüfung.

Der Zimmerer

Zimmerer waren für die Errichtung der Holzständer und Dachkonstruktionen beim Hausbau zuständig. Besonders in den Städten stellten sie kunstvolle Gebäude mit aufwändigem Fachwerk her. Auch hier bei uns sind noch viele schöne Fachwerkbauten erhalten.

Der Drechsler

Ein Drechsler fertigt meistens aus Holz Bauelemente an, wie z.B. Treppengeländer, Tisch- und Stuhlbeine, Holztore etc. Dafür benutzt er eine Drehbank und ein Dreheisen. Er stellt aber auch Gebrauchsgegenstände wie Holzteller oder Schalen und Dosen her.

Die Molkerei

In alten Zeiten wurde auf den Höfen die Milch selbst weiter verarbeitet zu Butter, Käse, Quark und Sahne. Mit dem Wachstum der Städte mussten immer mehr Menschen damit versorgt werden und immer mehr große Molkeereien entstanden.

Mia, Paul F., Saif



[WIR UNTERSTÜTZEN DAS PROJEKT DER OBERSCHULE]

QI TANKSTELLE
Petra Schmidt

Barkhäuser Str.88
49328 Melle
Telefon 05427-922142
Telefax 05427-9229375

Mo.-Fr.: 6.00-21.00
Sa.: 7.00-21.00
So.: 8.00-21.00

Klaus Haarmann
VGH Buer
Tel. 05427 921040
klaus.haarmann@vgh.de

Was ich Ihnen anbiete?
**VERLÄSSLICHKEIT.
VERTRAUEN.
VORSORGE.**

VGH
im Grönegau

www.vgh-grönegau.de

DieProfis
Das Haarstudio für Sie und Ihn

Tel. 05422 / 8605
Osnabrückerstraße 108
49324 Oldendorf



Hier könnte
Ihre Werbung stehen
bei Interesse:
ursula.thoele@oberschule-buer.net

Bueraner Hof
Hotel- Restaurant- Cafe- Saal

Familienfeiern bis 100 Personen

Kampingring 19
49328 Melle- Buer

05427 9274016
BueranerHof@aol.com
www.hotel-bueraner-hof-melle.de

M. SCHNEIDER BAU-GMBH
Bauplanung • Bauunternehmen

**Wohnungsbau
Gewerbepbau
Öffentliche Bauten**

Baumschule und
Produktion
Garten- und
Landschaftsbau
Teichbau
Kunst und Garten
Pflanzenverkauf

Eversmann
Garten- und Landschaftsbau
Für höchste Ansprüche im 21. Jahrhundert

Tel. (0 52 26) 353
Fax 55 33
Hannoversche Str. 23
49328 Melle-Wehringdorf
www.eversmann-gmbh.de

Gartenräume
werden wahr.

Seit 1921 ... mit Erfahrung und dem grünen Daumen!

WOLTMANN
MEISTERBETRIEB IMBROCK

Erneuerbare Energien • Heizungssysteme Öl & Gas
Badsanierung • Dachrinnen • Elektrotechnik

Heizung Sanitär Elektro

Telefon: 0 54 27 - 60 160 • Fax: 0 54 27 - 92 11 22
Osnabrücker Straße 11 • 49328 Melle-Buer

MARKETING MELLE
WERBUNG · DIE · ROCKT · DE

Zahnarzt
Dennis Grobe

Ästhetische Zahnheilkunde
Implantologie
Prophylaxe

Gesmoiler Str. 100a
49328 Melle
05420/5017
www.zahnarzt-grobe.de

Sprechzeiten
Mo. 8 - 12 Uhr u. 15 - 19 Uhr
Di. 8 - 12 Uhr u. 16 - 19 Uhr
Mi. 8 - 13 Uhr u. 14 - 19 Uhr
Do. 8 - 12 Uhr u. 15 - 20 Uhr
Fr. 8 - 14 Uhr
und nach Vereinbarung

Ich kümmere mich um
Ihre Versicherungs- und
Finanzfragen

Sandra Landwehr-Sahner

Stüvestr. 8
49328 Melle
Telefon 05427 63 50
info@landwehr.lvm.de

LVM
VERSICHERUNG

Neu in Melle!

FOTOGRAFIEDRUCK

MACH DEIN ZUHAUSE SCHÖN!

Bei uns erhältst Du Deine schönsten Erinnerungen als
Poster, auf Leinwand, hinter Glas, ...

Am Zwickelbach 8
49324 Melle

www.fotografiedruck.de
Tel. 05422 - 92 33 01

Malermester

Udo Aufdemkampe

Die Farbe kommt von Maler!

Telgheide 27
49328 Melle-Markendorf
Telefon 05427/1766
Telefax 05427/1566
eMail U.S.ack@t-online.de

HARTZ GmbH
Gerüstbau
Gerüstbau-Meisterbetrieb

BUNDELANNOUNG
GERÜSTBAU

Ausbildung mit Zukunft!
www.geruestbauh.de

DAS HANDWERK

